

Modernisierte Legitimierung von Mutterschaft und Vaterschaft

Europa-Universität Viadrina, Frankfurt an der Oder

Collegium Polonicum, 2.-3.12.2010

Der Ausdruck: „modernisierte Legitimierung der Mutterschaft“ bezieht sie auf einen Versuch der katholischen Kirche in Polen die Mutterschaft zum göttlichen d.h. übermenschlichen Akt zu erheben und er leitet sich aus dem Beitrag „Legitime Mutter Polin und illegitime Mütter in dem kollektiven Gedächtnis nach 1989“ der polnischen Wissenschaftlerin, Bożena Chołuj, her. Wir stellen uns in der Anlehnung an diese Formulierung auch über die Mutterschaft hinaus folgende Fragen, die möglicherweise im Rahmen dieser Konferenz einer Antwort näher kommen: Welche Mutterschafts- und Vaterschaftskonzepte werden in verschiedenen wissenschaftlichen Diskursen, politischen Strategien und sozialer Praxis legitimiert? Welche von ihnen können gelebt werden? Wie wird das Geschlecht/die Geschlechtlichkeit hinter diesen Entwürfen codiert und hergestellt? Wo sind die Väter von heute? Sie arbeiten, erholen sich nach der Arbeit, schieben gelegentlich den Kinderwagen, ... nehmen auch Elternzeit für zwei Monate – „ein aufregendes Gastspiel“ - schreibt Maria Sveland in ihrem Roman „Bitterfotze“.

Nach Sabina Schutter, einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Verbandes für Alleinerziehende Mütter und Väter, haben moderne Väter eine „dekorative“ Funktion bei der Kinderbetreuung und Erziehung. „Nie schreien irgendwelche Väter hysterisch vor Müdigkeit ihre Kinder an. Sie sitzen wohl an der Bar und trinken Bier und *reden*.“ – schreibt oben zitierte Sveland. Wenn heutzutage eine Frau in Deutschland Mutter wird, ändert sich ihr Leben grundsätzlich, „weil die Frau, in dem Moment, wo sie Mutter wird, ihre Lebenswelt, ihre Tätigkeit, ihre Kollegen, ihren Tagesablauf, ihre finanzielle Autonomie, kurz fast alles, was der Rede wert ist, aufgibt und mit Haut und Haaren zur reinen Mutter wird.“ (Vinken, 2001) Die SupperMuttis nach Lotte Kühn professionalisieren ihr Muttersein: Impfungen, Ernährung, pädagogisch wertvolles Erziehen, Kita-Fest, Kindergeburtstage. Es gibt doch auch noch die „gastronomischen Mütter“ wie eine Krakauer Philosophin Sławomira Walczewska polnische Mütter bezeichnet, deren scheinbare Macht die Grenzen der Küche nicht überschreitet und deren Engagement in anderen Lebensbereichen ausgeschlossen ist. Die unterschiedlichen und doch deutlich vorgegebenen kulturellen Entwürfe der Elternschaft und die damit verbundenen gesellschaftlich – politischen (also auch ökonomischen) Rahmenbedingungen sind im Zentrum unseres wissenschaftlichen Interesses. Folgende Bereiche planen wir mit unserer Konferenz zu ergründen:

Themen

- I. Performativität: Herstellung von Geschlecht/Geschlechtlichkeit in Mutterschafts- und Vaterschaftskonzepten
- II. Familienpolitische Maßnahmen und Gleichstellung von Mutterschaft und Vaterschaft
- III. Kindererziehung als eine Herausforderung für die Geschlechterordnung
- IV. Erwerbstätigkeit auf dem Weg zur kinderfreundlichen Gesellschaft
- V. Erziehung zu neuen Verhaltensmustern – Chancen geschlechterbewusster Pädagogik

Zur Beteiligung an der Konferenz werden sowohl WissenschaftlerInnen als auch politische AkteurInnen, VertreterInnen anderer Berufe und NGOs eingeladen, die ihren Forschungs- oder Arbeitsschwerpunkt auf Mutterschaft oder Vaterschaft legen und die Kategorie Geschlecht in ihre Forschung/Arbeit einbeziehen. Insbesondere sind die Beiträge aus den aktuellen Dissertationsvorhaben erwünscht.

Einreichung der Themenvorschläge

1. Bitte senden Sie Ihre Themenvorschläge mit einem Exposé und kurzen biographischen Angaben **bis zum 15. September** an: balejko@euv-frankfurt-o.de
2. Die Beiträge können in deutscher oder englischer Sprache abgefasst sein.
3. Die Tagungssprache ist Deutsch (Englisch als 2. Arbeitssprache).
4. Die vollständigen Beiträge sind bis zum 15. November einzureichen.